



XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Spaniens

Wandern und Pilgern im Zeichen der Muschel Jakobswege

Es ist sicher keine Übertreibung, den Jakobsweg als berühmtesten aller Wander- und Pilgerwege zu bezeichnen – nur welchen der vielen? Alleine in Spanien, bereits dicht vor dem ersehnten Ziel im galizischen Santiago de Compostela, gibt es drei bedeutende Haupttrouten. Je weiter man vom Grab des Apostels Jakobus entfernt ist, desto mehr verästeln sich die einzelnen Routen zu einem wahren Geflecht aus Jakobswegen. Für den mitteleuropäischen Pilger ist vor allem der Camino Francés, der „Französische Weg“ die wichtigste Achse in den Nordosten Spaniens, der den beschwerlichen viel älteren Weg entlang der Küste bald ablöste. Wichtigste Pilgerroute von Süden war die einst römische Via de la Plata, auf deren Trasse der aus Andalusien kommende Mozarabische Jakobsweg sein Ziel ansteuert.

Camino del Norte

Die älteste Jakobspilgeroute Europas

Die Nachricht von der Entdeckung des Apostelgrabs von Jakobus im Jahr 813 n. Chr. verbreitete sich aus dem damals noch asturischen Königreich im Nordwesten Spaniens in Windeseile im ganzen Land und schwappte nach und nach auch ins restliche Europa über. Lange ließen die Pilger nicht auf sich warten und machten sich auf den beschwerlichen und seinerzeit auch äußerst gefährlichen Weg. Da die direkte Route durch Kastilien bis ins 12. Jahrhundert von den Mauren versperrt war, blieb nur die unwegsame Strecke entlang der nordspanischen Küste.

Der Küstenweg in Kantabrien

Zwischen den alten Fischer- und Ferienstädtchen Castro Urdiales und San Vicente de la Baquera verläuft der kantabrische Abschnitt des Küstenwegs. Man mag sich kaum mehr vorstellen, wie beschwerlich die Route gewesen sein muss, wenn man an den schmucken Orten rastet, in schicken Seebädern die Füße ins Wasser streckt, an Leuchttürmen und Kaps auf Meer blinzeln die Aussicht genießt oder großartig renovierte Kulturdenkmäler bestaunt. Auch die Haupt- und Hafenstadt Santander ist Etappenziel und wird ganz



stilleht nicht zu Fuß, sondern per Schiff über die weite Bahía de Santander erreicht. Von einer Feuersbrunst im Jahr 1941 fast völlig zerstört bietet das Stadtbild samt wiedererbauter Kathedrale keine historischen Gebäude, dafür aber endlose weiße Sandstrände – warum nicht mal das Wandern oder Pilgern mit einem typisch spanischen Badetag unterbrechen?

Zeitreise in die Vergangenheit

Seinen mittelalterlichen Charakter vollständig bewahrt hat sich Santillana del Mar. Der Gang durch die Gassen kommt einer Zeitreise gleich, die sich noch verstärken lässt, wenn man den nur zwei Kilometer entfernten Höhlen von Altamira einen Besuch abstattet. Sie enthalten einige der wertvollsten Höhlenmalereien der Welt. Die echten Höhlen sind zwar für Besucher gesperrt – aber die exakte Kopie ist ebenso sehenswert. So imposant die Wanderung an der gotischen Kirche in

Castro Urdiales begonnen hat, so endet sie auch in San Vicente de la Baquera. Wie auf einer Theaterbühne liegt die Altstadt mit Kirche und Königsburg auf einer Halbinsel über dem Meer, vor der gigantischen Kulisse der Picos de Europa. ●

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX



Via de la Plata

Der Mozarabische Jakobsweg aus dem Süden



XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

In Sevilla beginnt eine weitere Pilgerroute nach Santiago de Compostela, durchquert die trocken-heiße Extremadura von Süd nach Nord und betritt an der Puerto de Béjar zu Füßen der mächtigen Sierra de Candelario kastilischen Boden. Oftmals nutzt die Route unasphaltierte Pisten und eignet sich, wie auch der Camino Francés, bestens für eine Radreise entlang der „Silberstraße“ – ein robustes Tourenrad vorausgesetzt.

Eintritt nach Kastilien

Die Berge im Rücken folgt die Route ziemlich genau der einstigen Goldstraße der Römer nordwärts, durchzieht die Provinzen Salamanca, Zamora und León und mündet in Astorga in den Camino Francés. Der Name „Via de la Plata“ leitet sich nicht wie naheliegender wäre vom Wort „Silber“ ab, sondern vom arabischen „Bal'latta“, der Bezeichnung für eine gepflasterte Straße, wenn-

gleich sie den Römern als Erzstraße von den Minen in Montes de León zu den mediterranen Häfen in Andalusien diente. Sogar der karthagische Feldherr Hannibal hat schon diesen „Weg“ auf seinen Feldzügen gegen iberische Stämme genutzt.

Im ehemaligen Königreich León

Zwar hat die Strecke dank ihres Verlaufes durch die mitunter brettebenen kastilischen Mesetas kaum Höhenunterschiede, dafür kann das Klima hier mörderisch sein. Eisig kalte Winter- und extrem heiße Hochsommertage sind nicht selten. Insofern bietet sich für die Begehung der frühe Frühling oder Herbst an. Schon im April blüht die Hochfläche in pastellartigen Grüntönen auf und wandelt sich im Herbst zu einem Farbenrausch in warmen Erdtönen. Ziehen dann noch tiefschwarze Gewitterwolken über das flache archaische Land, bietet sich eine ganz eigene, fast unwirkliche Stimmung, die so wohl an keinem anderen Ort in Europa zu finden ist. Unbedingt sollte mindestens je ein Extratag in der Welterbestadt Salamanca und den mittelalterlichen Kunststädten Zamora und Benavente eingelegt werden – die alle weit mehr als „nur“ ihre großartigen Kathedralen zu bieten haben. Ein Abstecher führt zu einem der schönsten Orte der Ruhe. Die ruinösen Mauern von Moreruela sind die Reste des ältesten Zisterzienserkloster Spaniens unweit des Ufers am riesigen Stausee des Rio Esla. ●



Camino Francés

Die heute klassische Route

Allen mitteleuropäischen Jakobswegen gemeinsam ist ihr Treffpunkt in Puente la Reina (Navarra). Die aus Skandinavien, Russland, Polen, Tschechien und Italien kommenden Pilgerrouten sammelten sich nach und nach zu vier Hauptsträngen, die über Paris und Bordeaux, aus dem burgundischen Vézelay, von Prag über Konstanz und Le Puy in der Auvergne und von Genua über Arles bis zu den Pyrenäenpässen von Somport (Aragón) oder von Roncesvalles (Navarra) führten, um sich am Südfuß der wilden Berge zu einer einzigen vielbegangenen Route zu vereinigen. Ab der spanischen Grenze ist der Jakobsweg, der schon 1139 als Codex Calistinus beschrieben wurde, auch als spanischer Fernwanderweg GR-65 markiert.

Durch die kastilischen Hochebenen

Auf der Etappe über die Hochebene von Agés, zu der zum Weltkulturerbe zählenden Kathedrale von Burgos samt Abstecher zu den prähistorischen Höhlen von Atapuerca, berühren Pilger und Wanderer mit ihren Füßen zum ersten Mal kastilischen Boden. Dann liegen die kastilischen Hochebenen voraus. Im Sommer von Hitze gedörrt, im Winter bitterkalten Stürmen ausgesetzt, mutet die weitgehend flache Landschaft auf den ersten Blick karg und unwirtlich an, womit ihr aber Unrecht getan wird, denn gerade hier warten einige der größten Kunstschatze am langen Weg. Über Castrojeriz, Frómista, Carrión de los Condes und Sahagún wird schließlich die gotische Kathedrale von León erreicht. In der einstigen Hauptstadt des gleichnamigen Königreichs und der heutigen Provinz treffen mit der Route von Madrid und einem „Fluchtweg“ vom beschwerlichen Küstenweg zwei weitere Pilgerrouten hinzu, bevor über Astorga und Ponferrada die grünen Hügel von Galizien erreicht werden. ●



www.salamanca.es, www.zamora.es,
www.fernwege.de

UNTERKUNFT

Entlang der Jakobswege gibt es neben den Pilgerherbergen von Privatleuten und Klöstern zum Teil auch einfache Posadas. An der Küstenstrecke ist in den Seebädern die Auswahl recht groß, auf den Landstrecken eher dürftig. Staatliche Paradores gibt es in Salamanca, Zamora, Benavente, León und Villafranca del Bierzo

REISEZEIT

Die beiden Landstrecken sind im Hochsommer – und Winter ungeeignet. Beste Reisezeit ist hier von März bis Mai und September – Oktober. Für die Küstenroute im „grünen Spanien“ gibt es kaum Einschränkungen – sie ist eine echte Ganzjahresroute.

KARTEN & LITERATUR

Empfehlenswert, weil den ständigen Wegänderungen am besten angepasst sind die Outdoor-Handbücher aus dem Conrad Stein Verlag, Nr. 23, 71 und 116 sowie die Webseite www.camino.org. Einen guten Überblick über die Strecke geben die Michelinkarten im Maßstab 1:200.000. Amüsant wie profunde recherchierte Abendlektüre über Spanien: Cees Nooteboom – Der Umweg nach Santiago, Hrsg. Suhrkamp.

MARKIERUNGEN

Meist gelbe Pfeile, hin und wieder auch die bekannten Jakobsmuscheln.

DIE JAKOBSWEGE

CAMINO DEL NORTE (Abschnitt Kantabrien)

AUSGANGSPUNKT Ágreda

ZIEL Almazán

ETAPPEN 6 (ohne Ruhetag/Besichtigungen)

LÄNGE 160 km

VIA DE LA PLATA (Abschnitt Kastilien)

AUSGANGSPUNKT Calzada de Béjar

ZIEL Astorga

ETAPPEN 14 (ohne Ruhetag/Besichtigungen)

LÄNGE ca. 280 Km auf 22 Etappen

CAMINO FRANCÉS (GR 65 Abschnitt Kastilien)

AUSGANGSPUNKT San Juan de Ortega

ZIEL Villafranca del Bierzo

ETAPPEN 13 (ohne Ruhetag/Besichtigungen)

LÄNGE 333 km

